



UBA

UNABHÄNGIGE BESCHWERDESTELLE FÜR DAS ALTER ZH / SH

11. Jg.

Jahresbericht 2007

6. Juni 2008

## Misshandlung alter Menschen in der Familie – auch bei uns eine Realität

Gewalt in jeder Form ist ein Phänomen unserer Gesellschaft, dessen Ursprung vielfältig ist. Dies gilt auch für die Gewalt gegenüber alten Menschen. Im Unterschied zur Gewalt gegen Kinder oder Frauen und Jugendliche, ist die Misshandlung alter Menschen noch kaum ein Thema in der Öffentlichkeit. Oft wird sie aus Rücksicht auf familiäre Beziehungen oder aus Angst verschwiegen. Dabei ist die Problematik sehr ähnlich wie bei der Misshandlung von Kindern. Betagte werden altersbedingt immer stärker abhängig von Dritten und sind diesen oft ausgeliefert. Umgekehrt sind die Betreuungspersonen nicht immer ausreichend informiert und auf ihre Aufgabe nicht genug vorbereitet.

Die Situationen, in denen Gewalt gegenüber alten Menschen festgestellt wird, sind meistens sehr vielschichtig. Missbräuche, Übergriffe, Vernachlässigungen und andere Formen von Gewalt erfolgen häufiger aus Verzweiflung, Überforderung und Erschöpfung als mit Absicht. Häufig ist von verschiedenen Arten von Misshandlung in einer Beschwerde die Rede.

Zahlen aus den USA und Europa belegen, dass jährlich drei bis sechs Prozent der älteren Menschen Opfer von Misshandlung werden. Nicht berücksichtigt ist dabei eine hohe Dunkelziffer. In der Schweiz gibt es bis heute weder systematisch erhobene Daten zu dieser Problematik, noch Vergleiche mit dem Ausland. Nach Aussage von Prof. Dr. Ch.-H. Rapin, Genf, muss man allerdings davon ausgehen, dass auch in der Schweiz etwa fünf bis sieben Prozent der Betagten betroffen sind.

Die Misshandlung von älteren Menschen, vor allem wenn sie in ihrem nahen sozialen Umfeld stattfindet, ist in der Schweiz noch stark tabuisiert. Misshandlungen können auf ganz verschiedenen Ebenen stattfinden: Sie reichen von aktiver Vernachlässigung über körperliche und psychische Gewalt bis hin zu finanzieller Ausnützung (siehe Jahresbericht 2006).

Aus diesen Gründen haben wir in unserem Jubiläumsjahr (zehn Jahre UBA) gemeinsam mit Herrn Dr. A. Wettstein und in Absprache mit den Kantonsärzten von Zürich und Schaffhausen eine Kampagne durchgeführt. Mit professioneller Hilfe wurde ein Merkblatt zum The-

ma Misshandlung im Alter zuhanden des Fachpersonals in unseren Kantonen erstellt. Das Merkblatt umschreibt kurz und bündig die verschiedenen Formen der Misshandlung im Alter sowie die entsprechenden Massnahmen.

### Es werden damit zwei Ziele verfolgt:

Fachpersonen im Umfeld von älteren Menschen werden für die Problematik der Misshandlung im Alter sensibilisiert und bekommen Hinweise für die Früherkennung. Sie erhalten Angaben, wie sie sich bei Misshandlungen verhalten sollen, und bei welchen Stellen sie in den Kantonen Zürich und Schaffhausen Hilfe anfordern können.

Über 8000 Exemplare wurden in beiden Kantonen versandt. Im Kanton Schaffhausen wurde die Verteilung mit einer Weiterbildung für die Ärzte verbunden. Weiterführende Informationen zum Thema sind auf der Internetseite der UBA ([www.uba.ch](http://www.uba.ch)) und des Stadtärztlichen Dienstes Zürich zu finden.

### Zielgruppen:

#### Medizinisches Fachpersonal:

Hausärzte/-ärztinnen, Pflegepersonal (Spitex, Spitin, Geriatriezentren und Heime), Fachpersonen aus Ergotherapie, Physiotherapie und Podologie.

#### Weitere Fachpersonen:

Heimleitungen, Sozialdienste/Fürsorgedienste in den Gemeinden und Kirchgemeinden, Beratungsstellen, Angehörigenorganisationen wie Pro Senectute, Alzheimervereinigung etc.

Die Kosten der Kampagne wurden grosszügigerweise von der Hatt-Bucher-Stiftung übernommen.

Die Kampagne hat in der deutschsprachigen Schweiz ein grosses Medienecho ausgelöst. Gewalt im Alter ist plötzlich in den Medien zu einem Thema geworden. Wir erhielten in der Folge mehr Beschwerden aus diesem Bereich, bis über die Kantonsgrenzen hinaus. Die Komplexität der Beschwerden ist beeindruckend. Die einzelnen Situationen machen uns alle immer wieder

sehr betroffen. Misshandlung im Alter hat viele Facetten. Zur besseren Bewältigung dieser oft sehr schwierigen Situationen hat unsere Fachkommission eine Weiterbildung zum Thema Misshandlungen im Alter durch Herrn Dr. A. Wettstein erhalten.

Wir bewältigen im Moment auch Beschwerden ausserhalb der Kantone Zürich und Schaffhausen, da es ausser uns und der UBA Ostschweiz kaum Anlaufstellen gibt, die Hilfe in diesen heiklen Situationen **im privaten Bereich** anbieten können. Wir sind unseren Fachexpertinnen und Fachexperten dankbar, dass sie ihre ehrenamtliche Tätigkeit im Moment auf die gesamte deutschsprachige Schweiz ausdehnen. Auch deshalb war die Gründung der Unabhängigen Beschwerdestelle Schweiz (siehe unten) vordringlich, um in Zukunft das Netzwerk UBA Schweiz weiter zu fördern.

Heute sehen wir in diesem Graubereich unserer Gesellschaft erst die Spitze des Eisbergs. Beschwerden aus dem privaten und familiären Umfeld werden erst dann den Weg zu den Beratungsstellen finden, wenn es gelungen ist, das bestehende Tabu weitgehend zu durchbrechen. Wir sind uns bewusst, dass dies noch einige Zeit in Anspruch nehmen wird.

***Nur so wird es in Zukunft gelingen, in diesem Bereich helfend einzugreifen, Leiden zu lindern und nachhaltige präventive Massnahmen einzuleiten.***

## **Zwei Beispiele aus der Praxis zum Thema Misshandlung im Alter:**

### **Misshandelt von der Schwiegertochter**

Das Ehepaar S. übergibt seinen Bauernhof aus Altersgründen dem Sohn. Sie haben ein lebenslangliches Wohnrecht auf dem Hof und bewohnen eine eigene Wohnung. Nach dem Tod von Herrn S. leben Mutter und Sohn weiter zusammen. Der Sohn heiratet. Die Schwiegertochter hat grosse Konflikte mit der Mutter. Sie neigt in Auseinandersetzungen immer wieder zur Gewalt. Dreimal wird Frau S. von ihr spitalreif geschlagen, worauf sie nach dem dritten Aufenthalt aus Angst aus dem Spital nicht mehr nach Hause möchte. Die verantwortliche Pflegefachfrau verweist sie an unsere Stelle um Hilfe zu holen. Abklärungen zeigen, dass die Situation nur durch den Umzug der Mutter in eine andere Wohnung gelöst werden kann. Frau S. kann dank unserer Hilfe direkt aus dem Spital in eine eigene Wohnung einziehen. Auf unsere Intervention hin bezahlt der Sohn der Mutter die Miete auf Lebenszeit. Die Mutter ist nun ohne finanzielle Schwierigkeiten in einer sicheren Umgebung gut aufgehoben. Unsere Nachfrage hat ergeben, dass Frau S. wieder Kontakt zu ihrem Sohn hat, was sie sehr freut.

## **Auch Spitexorganisationen geraten in Konflikte im Zusammenhang mit Misshandlung zu Hause.**

Wie so oft kommt ein dringender Anruf am Freitagabend, kurz vor der Schliessung der UBA. Die leitende Pflegefachfrau einer Spitexorganisation reicht eine Beschwerde ein. Es handelt sich um ein Alkoholiker-Ehepaar, das seit Jahren zerstritten ist. Der Mann hatte einen Hirnschlag und ist pflegebedürftig. Er wird durch seine Ehefrau mit der Hilfe der Spitex gepflegt. Er beklagt sich seit einiger Zeit über die Gewalt bei der Betreuung durch seine Frau. In den letzten Tagen hat sich die Situation stark zugespitzt. Er äussert aus Verzweiflung Suizidgedanken, die ein dringendes Handeln notwendig machen. Der Hausarzt wird eingeschaltet. Er vertritt die Meinung, dieser Zustand herrsche seit Jahren in der Ehe vor. Aus seiner Sicht seien keine speziellen Massnahmen notwendig.

Wir nehmen die Beschwerde entgegen und beschliessen, gemeinsam mit der Beschwerdeführerin, da das Weekend vor der Türe steht, den Arzt zu informieren, dass die UBA eingeschaltet wurde. Am Samstag wird der Patient vom Hausarzt in ein Spital überwiesen. Nach Behandlung und Abklärung wird er in ein Heim verlegt.

Diese Beispiele zeigen auf, dass alte Menschen, die altersbedingt abhängig von Dritten sind oder sich nicht mehr wehren können, oft hilflos jemandem ausgeliefert sind. Sie haben meistens Angst, zu intervenieren, um die Situation nicht noch zusätzlich zu verschärfen. Misshandlungen geschehen oft nicht in voller Absicht. Betreuerinnen, Betreuer und Familienmitglieder sind sich oft nicht bewusst, wo die Grenzen zur Gewalt und Misshandlung überschritten werden. Betroffene, Angehörige, Nachbarn oder Betreuer sind häufig unsicher und fürchten Konsequenzen, die sie daran hindern, wirksame Hilfe zu holen.

Leider gibt es aber auch Betagte - vor allem Hochbetagte -, die von ihren Angehörigen oder von anderen Personen aus ihrem engsten Umfeld bewusst übervorteilt, ausgeübt oder vernachlässigt werden.

## **Gründung der UBA Schweiz**

Im Dezember 2007 wurde die UBA Schweiz gegründet. Sie übernimmt nun die überprüften und erprobten Unterlagen der UBA ZH/SH.

Nach den gemachten Erfahrungen und der Überarbeitung des Konzeptes der UBA ZH/SH durch eine externe Beratungsfirma, wurden die Grundlagen einer regionalen UBA vom Vorstand für Interessierte zur Verfügung gestellt, mit Verzicht auf einen Investitionsbeitrag. Die Nachfrage aus anderen Kantonen seitens der Altersorganisationen und der Behörden ist vorhanden.

Unsere zehnjährige Erfahrung zeigt, dass die Komplexität der Beschwerden zunimmt. Für komplexe Beschwerden - vor allem auch aus dem Privatbereich - stehen uns Fachexpertinnen und Fachexperten aus den verschiedenen Fachbereichen zur Verfügung (Pflege, Sozialarbeit, Medizin, Recht, etc.). Die Zusammenarbeit innerhalb der Disziplinen funktioniert ausgezeichnet. Auch werden wir durch die hohe Fachkompetenz immer mehr zu einer Kriseninterventionsstelle, mit der Möglichkeit, eine kompetente Drittmeinung einzuholen, bevor es zu einer Beschwerde kommt, bevor auch die Parteien häufig schon in der Problematik festgefahren sind.

Wichtig ist es, in Zukunft ein flächendeckendes Netz für den institutionellen und den privaten Bereich zu schaffen, gemäss der in diesem Jahr abgeschlossenen Planungsunterlagen eines UBA-Netzwerkes Schweiz. Nur so wird es gelingen, mit der rasanten Zunahme der älteren Bevölkerung die notwendigen Massnahmen, vor allem auch im Bereich der Misshandlung, auf der Grundlage von Fakten und Zahlen voranzutreiben. Dazu benötigen wir eine gesamtschweizerisch koordinierte Führung. Diese kann die statistischen Angaben schweizweit und regional erfassen und zusammenführen, gezielte und bedarfsgerechte Fördermassnahmen lancieren, die landesweite Entwicklung koordinieren, die Interessenten in der Projektphase und im Aufbau beraten sowie die Qualität der einzelnen Regionalzentren sicherstellen.

**Ziel ist es, regional eigenständig zu wirken - gesamtschweizerisch zu koordinieren.**

#### Zur Rechnung:

Durch die Personalsituation wurde unsere Rechnung erneut zusätzlich stark belastet.

An den zahlenmässigen Anstieg der Beschwerden und deren zunehmende Komplexität werden wir uns im Jahr 2008 personell anpassen müssen. Wir hoffen auf positive Ergebnisse bei den Verhandlungen mit dem Kanton Zürich über eine Erhöhung der Beiträge. In Voraussicht dieser Situation hat die Stadt Zürich den Beitrag von Fr. 25'000.00 auf Fr. 35'000.00 ab 2008 erhöht.

## Betriebsrechnung 2007

### Ertrag

Gönner/Stiftungen	52'682.75
Beiträge Kantone / Gemeinden	125'077.55
Mitgliederbeiträge (Aktiv)	30'000.00
Mitgliederbeiträge (Passiv)	4'650.00
Kostenbeteiligung Benutzer	2'240.00
Dienstleistungen / Veranstaltungen	16'716.20
Finanzertrag	4'413.00
<b>Total Ertrag</b>	<b>235'779.50</b>

### Aufwand

Aufwand Projekt Misshandlung	-29'432.50
Personalaufwand	-97'993.25
Spesen (ehrenamtliche Mitarbeiter)	-8'659.50
Raumaufwand	-16'989.05
Marketing (Werbung und PR)	-11'489.85
Betriebs- und Verwaltungsaufwand	-99'081.48
Finanzaufwand	-4'805.75
<b>Total Aufwand</b>	<b>-268'451.38</b>

**Betriebsergebnis** **-32'671.88**

## Bilanz per 31. Dezember 2007

### Aktiven

Flüssige Mittel	82'298.96
Wertschriften des Umlaufvermögens	1'000.00
Forderungen	201.50
Aktive Rechnungsabgrenzung	21'406.00
Mobilien und Einrichtungen	1.00
Zweckgebundene Anlagen	129'572.10
<b>Total Aktiven</b>	<b>234'479.56</b>

### Passiven

Sonstige Verbindlichkeiten	36'988.96
Passive Rechnungsabgrenzung	4'100.00
Spendenfonds	170'000.00
Erarbeitetes freies Kapital (Reserven)	23'390.60
<b>Total Passiven</b>	<b>234'479.56</b>

Den vollständigen Bericht der Revisionsstelle an die Generalversammlung über die Jahresrechnung 2007 finden Sie auf unserer Homepage : [www.uba.ch](http://www.uba.ch)

Sollten Sie keinen Zugriff auf das Internet haben und ein Exemplar des Berichtes wünschen, rufen Sie uns an oder schreiben Sie uns.

### Herzlichen Dank an unsere diesjährigen Gönner :

Beiträge von Behörden mit Vereinbarungen :		
Kanton Zürich	Fr.	80'000.00
Kanton Schaffhausen	Fr.	8'000.00
Stadt Zürich	Fr.	25'000.00

Freiwillige Beiträge Städte und Gemeinden:  
Fr. 100.00 bis Fr. 1'000.00

Adlikon, Affoltern a.A., Bachs, Bertschikon, Bubikon, Eglisau, Erlenbach, Kloten, Küsnacht, Langnau a.A., Ossingen, Rheinau, Schlatt, Uetikon a.S., Zollikon

Freiwillige Beiträge Städte und Gemeinden:  
Fr. 1'000.00 bis Fr. 5'000.00  
Hinwil, Schlieren, Winterthur

Spenden von Privaten und Stiftungen:  
über Fr. 100.00 bis Fr. 1'000.00  
Camchis R., Fankhauser R., Leuppi E., Schibli H., Staudenmeier B., Zintzmeyer M.

Spenden von Privaten und Stiftungen über Fr. 1'000.00:  
Hatt-Bucher Stiftung  
U. und A. Bremi

Kollekten, Spenden von Kirchgemeinden:

Christkatholische Kirchgemeinde Zürich

Evang. ref. Kirchgemeinden :

Affoltern a.A., Birmensdorf, Bonstetten, Dielsdorf, Dietlikon  
Hütten, Küsnacht, Langnau a.A., Neumünster Zürich,  
Oberstrass Zürich, St. Peter Zürich, Oberwinterthur,  
Opfikon/Glattbrugg, Rätterschen/Elsau, Russikon,  
Schöfflisdorf, Schönenberg, Wiesendangen, Wila,  
Zürich/Sihlfeld.

Röm. kath. Kirchgemeinden :

St. Michael, Dietlikon

---

Mit den übrigen Gemeinden werden wir im laufenden  
Jahr Verhandlungen über eine regelmässige Mitfinan-  
zierung einleiten.

### **Das vergangene Jahr**

Leider hatten wir einen Wechsel in der Geschäftsstelle.  
Frau Ria Eugster hat uns im Mai verlassen und konnte  
glücklicherweise in der Interimzeit ersetzt werden.

Frau Monika Janina wurde bei uns für eine 50-Prozent  
Sekretariatsstelle engagiert. Sie verfügt über eine rei-  
che UBA-Erfahrung nach langer intensiver Tätigkeit als  
freiwillige Mitarbeiterin und als Sekretärin in verschie-  
denen Betrieben. Sie konnte nahtlos diese wichtige  
Aufgabe übernehmen. Dank dem grossen Mehreinsatz  
unserer Angestellten, der freiwilligen Mitarbeiter und  
Mitarbeiterinnen sowie der Fachkommission konnten  
die fünf Monate bis zum Amtsantritt von Frau Yvonne  
Dohner überbrückt werden. Wir möchten uns bei allen  
für den enormen Einsatz sehr herzlich bedanken.

Frau Yvonne Dohner hat am 1. November Ihre Arbeit  
bei uns aufgenommen. Sie verfügt über eine fundierte  
Ausbildung und Erfahrung als Pflegefachfrau, eine  
kaufmännische Ausbildung, ein Diplom in Gerontologie  
SAG und langjährige Erfahrung als sozialdiakonische  
Mitarbeiterin in einer Kirchgemeinde, mit ergänzender  
Weiterbildung für diese Aufgabe. Sie ist im Speziellen  
auch sehr vertraut mit Alters- und Freiwilligenarbeit.  
Frau Yvonne Dohner hat sich rasch bei uns eingear-  
beitet.

Die Grundlagenarbeit Netzwerk Schweiz, begleitet  
durch Herrn W. Jens Jacobs und Frau Anja Bremi unter  
der Mitarbeit der Firma Pricewaterhouse Coopers,  
konnte 2007 erfolgreich abgeschlossen werden. Am 18.  
Dezember konnte anlässlich einer feierlichen Grün-  
dungsversammlung die UBA Schweiz an die neue Trä-  
gerschaft übergeben werden. Im Anschluss daran ist  
Herr W. Jens Jacobs von seiner langjährigen Unter-

stützungstätigkeit in der UBA ZH/SH zurückgetreten.  
Herr Jacobs hat uns mehrere Jahre sehr erfolgreich  
inhaltlich und finanziell begleitet und die Geschicke der  
UBA ZH/SH massgeblich beeinflusst.

Ohne das ausserordentliche Engagement von Herrn W.  
Jens Jacobs wäre die Entwicklung der UBA in ihrem  
raschen Tempo nicht möglich gewesen. Vor allem der  
systematische Aufbau der Geschäftsstelle, die Entwick-  
lung der Corporate Identity, die erfolgreichen Marke-  
tingmassnahmen und der Aufbau einer gut vernetzten  
Datenbank waren mehrheitlich sein Verdienst.

Spontan hat Herr W. Jens Jacobs nach dem Rückzug  
der Pro Senectute Schweiz die entstandene Lücke in  
der Aufbauphase des Konzeptes 2 UBA Schweiz aus-  
gefüllt. Dank der Initiative und dem Weitblick von Herrn  
W. Jens Jacobs ist es gelungen, für die UBA Schweiz  
eine zukunftsorientierte Grundlage zu schaffen.

Mit viel persönlichem Engagement hat Herr W. Jens  
Jacobs, überzeugt von der wichtigen Aufgabe einer Un-  
abhängigen Beschwerdestelle, regional und schweize-  
risch mitgeholfen, den Aufbau auf regionaler Ebene als  
Modell und als schweizerische Weiterentwicklung mit-  
zugestalten.

Der grosse persönliche Beitrag von Herrn W. Jens  
Jacobs hat im richtigen Zeitpunkt der Aufbauphase zum  
Entwickeln der UBA ZH/SH und zum Entstehen der  
UBA Schweiz beigetragen. Nun liegt es an uns, den  
Schwung beizubehalten und bei der schweizerischen  
Vernetzung aktiv mitzuhelfen.

**Der Vorstand möchte sich für das Geleistete, das  
grosse Engagement und die Ausdauer sehr herz-  
lich bedanken.**

[Unabhängige Beschwerdestelle für das Alter,  
Malzstrasse 10, 8045 Zürich, 058 450 60 60,  
info@uba.ch](mailto:info@uba.ch)